MOABITER RATSCHLAG e.V.

Neuplanung und Umgestaltung von Fritz-Schloß-Park und Poststadion

Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien

ERGEBNISSE

ERHEBUNG VON NUTZUNGSGEWOHNHEITEN, BEDARFEN UND IDEEN

Dieses Projekt wird gefördert von

EFRE ...Aufschwung durch Europa!

„Investition in Ihre Zukunft“

Berlin

Berlin Stadtumbau
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Neuplanung und Umgestaltung von Fritz-Schloß-Park und Poststadion
Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien

ERGEBNISSE DER ERHEBUNG VON NUTZUNGSGEWOHNHEITEN, BEDARFEN UND IDEEN

Inhaltsverzeichnis

	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	3
1	Ausgangssituation	4
2	Ablauf der Erhebungen	4
3	Ergebnisse Zielgruppen	8
	3.1 Kinder / Schüler bis 3. Klasse	8
	3.2 Schüler ab 4. Klasse / Jugendliche	11
	3.3 Eltern	14
4	Ergebnisse Akteure	21
5	Ergebnisse im Vergleich	25
6	Bedürfniskataloge	27
7	Ideensammlungen	28
8	Ausblick: Empfehlungen für die weitere Beteiligung	30
	Anlage 1: Liste der Einrichtungen	31
	Anlage 2: Übersichtsplan Gesamtareal Fritz-Schloß-Park / Poststadion	32

Danksagung

Wir möchten den Kindern, den Jugendlichen, den Eltern sowie den LehrerInnen, ErzieherInnen und SozialpädagogInnen, die sich die Zeit genommen haben, den Fragebogen auszufüllen, für ihr Interesse und ihr Engagement danken. Insbesondere gilt der Dank auch jenen, die mit „ihren“ Kindern und Jugendlichen Begehungen des Geländes unternommen haben und ihnen Erläuterungen beim Ausfüllen der Fragebögen gaben.

Ebenso möchten wir den Abteilungen Stadtentwicklung und Jugend des Bezirksamts Mitte sowie der Gruppe Planwerk für die gute fachliche Zusammenarbeit danken.

Das Beteiligungsprojekt wurde vom Moabiter Ratschlag e.V. im Rahmen des Programms Stadtumbau West im Zeitraum September bis Dezember 2007 durchgeführt.

Impressum:

Moabiter Ratschlag e.V.
Rostocker Straße 32
10553 Berlin

Telefon: 030/390812-0
Telefax: 030/390812-29
www.moabiter-ratschlag.de
info@moabiter-ratschlag.de

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten zur Neuplanung und Umgestaltung von Fritz-Schloß-Park und Poststadion ist groß. Neben den primären Zielgruppen dieses Beteiligungsverfahrens, den Kindern, den Jugendlichen und den Eltern, wünschten sich auch Erwachsene ohne Kinder und insbesondere viele ältere Menschen informiert zu werden und ihre Einschätzungen einbringen zu können.

Zur Erhebung zielgruppenspezifischer Informationen zu derzeitigen Nutzungsgewohnheiten des Geländes, zu Bedarfen für die (zukünftige) Nutzung und zur Sammlung von Ideen für die Neuplanung und Umgestaltung des Gesamtgeländes wurden auf die Zielgruppen ausgerichtete spezifische Fragebögen entwickelt. Neben den primären Zielgruppen wurden auch Akteure aus dem Bildungs-, Jugend-, Sozial- und Sportbereich befragt. Insgesamt wurden ca. 900 Fragebögen verteilt; 299 Fragebögen wurden ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von rund 33 % entspricht.

Die Auswertung der Fragebögen zeigt, dass ein großer Bedarf an einer Aufwertung des Gesamtgeländes besteht. Viele der Befragten wünschen sich dabei die Erhaltung des ruhigen und grünen Charakters des Parks. Insgesamt wird deutlich, dass unterschiedlichste Ansprüche an die Nutzung des Geländes gestellt werden. Das Areal soll sowohl Spiel-, Bewegungs-, Kommunikations-, Rückzugs- bzw. Freizeitfunktionen erfüllen können.

Im Einzelnen stellen sich die zentralen Anforderungen bzw. die wichtigsten konkreten Vorschläge für die Neuplanung und Umgestaltung von Fritz-Schloß-Park und Poststadion wie folgt dar:

- Wiedereröffnung des Freibades
- vielfältige und altersgerechte Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten (auch für die „ganze“ Familie)
- Neugestaltung von Spielplätzen und Ausstattung mit vielfältigen Spielgeräten
- „Wasser“ als Thema
- Kleinspielfelder für verschiedene Ballsportarten (möglichst viele, so dass die Flächen nicht immer schon belegt sind)
- Naturerlebnisse: wilde Natur, Tiere (Pferde, Ponys, Streichelzoo)
- Möglichkeiten für die jüngeren Kinder sich zu verstecken und Geheimwege anzulegen
- Möglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche, sich mit Freunden zu treffen
- Klettermöglichkeiten
- Sportangebote speziell für Mädchen
- Vielfalt an Bäumen und Sträuchern
- Übersichtlichkeit und Orientierungsmöglichkeit (subjektives Sicherheitsempfinden)
- Aufteilung des Geländes in Familien-, Ruhe-, Spiel-, Sportbereiche und Hundebereich (Spiel- und Sportbereiche auch nach Alter der Kinder aufgeteilt)
- Rundwege, ausgeschildertes Wegenetz
- Hauptdurchgangswege gestalten (z.B. Bewegungsstationen), abends beleuchten
- Ausleihstationen für Spiel- und Sportgeräte
- Sitz- und Verweilmöglichkeiten an Spiel- und Sportflächen
- angeleitete Angebote zur Bewegungsförderung und Naturerkundung
- Versorgungsmöglichkeit(en) auf dem Gelände: Essen und Trinken

- Café
- Sanitäranlagen

Die gesamten Bedürfniskataloge und die Liste konkreter Ideen für die Neuplanung und Umgestaltung des Areals sind auf den Seiten 21 und 22 dargestellt.

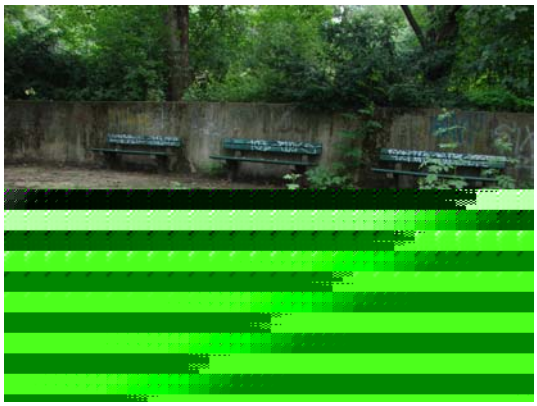
Die Bereitschaft sich weiter an dem Planungs- und Umsetzungsprozess zu beteiligen ist gegeben. Etwa ein Drittel sowohl der befragten Kinder und Jugendlichen als auch der Eltern nannten ein entsprechendes Interesse. Viele können sich vorstellen, sich zumindest ein- bis zweimal im Jahr an Gemeinschaftsaktionen zur Pflege des Areals zu beteiligten. Mehrere Einrichtungen haben ihr Interesse signalisiert, sich mit ihren Kindern bzw. Jugendlichen an einzelnen, konkreten Planungs- und Umsetzungsprojekten zu beteiligen (z.B. Spielplatzgestaltung, Errichtung und Betrieb einer Minigolfanlage). Einzelne Einrichtungen würden sich auch für die Gestaltung und den „Betrieb“ einzelner Teilbereiche des Geländes mit verantwortlich fühlen.

1 Ausgangssituation

Während der kommenden Jahre werden der öffentlich zugängliche Fritz-Schloß-Park und das angrenzende Gelände des Poststadions im Rahmen des Programms Stadtumbau West neu geplant und umgestaltet. Das Gesamtgelände liegt zwischen Rathenower-, Lehrter-, Seydlitz- und Kruppstraße in Moabit im Bezirk Mitte. Park und Sportanlagen liegen direkt nebeneinander und sind nur mit wenigen Wegen verbunden. Beide Areale sind in ihrer Nutzung weitgehend unabhängig voneinander.

Da Kinder, Jugendliche und Familien bedeutende Nutzergruppen dieser Flächen sind und zukünftig sein werden, sollen deren Interessen durch ein kooperatives, mehrstufiges und Prozess begleitendes Partizipationsverfahren berücksichtigt und in die Gesamtplanung und Neu- bzw. Umgestaltung von Fritz-Schloß-Park und Poststadion mit einbezogen werden.

Die vorliegende Untersuchung diente der zielgruppenspezifischen Erhebung derzeitiger Nutzungsgewohnheiten des Geländes, der Ableitung von Bedarfen zur (zukünftigen) Nutzung und der Sammlung von Ideen für die Neuplanung und Umgestaltung des Gesamtgeländes.



Fritz-Schloßpark, 2007

Die Fragebögen wurden gezielt über interessierte Akteure und Multiplikatoren die lokalen Einrichtungen aus dem Bildungs-, Jugend-, Sozial- und Sportbereich verteilt. Der Großteil der Einrichtungen wurde persönlich besucht, das Beteiligungsverfahren vorgestellt, die Fragebögen erläutert und es wurde ein Termin für die Abholung der ausgefüllten Fragebögen vereinbart. Insgesamt haben sich 9 Schulen bzw. Horteinrichtungen, 7 Jugend- bzw. Freizeiteinrichtungen, 12 Kitas bzw. Kinderläden (davon 3 kirchliche Kitas), 1 Sportverein und 1 Migrantenverein aktiv beteiligt.

Die Unterstützung durch sowie die lokalen Kenntnisse und Kontakte des B-Ladens / Verein für eine Billige Prachtstrasse in der Lehrter Straße im direkten Umfeld von Fritz-Schloß-Park und Poststadion waren dabei sehr hilfreich.

Es war die Möglichkeit gegeben, ausgefüllte Fragebögen vor Ort im B-Laden / Verein für eine Billige Prachtstrasse in der Lehrter Straße und im Kiezladen „BürSTE (Bürger für den Stephankiez)“ in der Stephanstraße abzugeben.

Stand beim Kinderfest, Moabiter Kinderhof, am 22.09.2007

Gemeinsames Ausfüllen der Fragebögen, K3 Kiez Kids Klub, 28.09.2008

Zielgruppenspezifische Fragebögen

Die Fragebögen waren auf die Zielgruppen zugeschnitten; sie umfassten zwischen zwölf und vierzehn Fragen, die sich in einem 1. Teil auf den Fritz-Schloß-Park, in einem 2. Teil auf die Sportflächen rund um das Poststadion und in einem 3. Teil auf das Interesse an weiterer Beteiligung bei der Planung und Umsetzung von Gestaltungsmaßnahmen bezogen.

Der Fragebogen für die Akteure beschränkte sich auf sieben Fragen, die ebenfalls wie zuvor dargestellt gegliedert waren, um aus deren Sicht die Nutzungsgewohnheiten und Bedarfe „ihrer“ Klassen bzw. Gruppen und Vorschläge für die Neuplanung und Umgestaltung des Gesamtgeländes zu erfahren.

Die Fragen gaben unterschiedliche Antwortkategorien bzw. -inhalte zum Ankreuzen vor. Einige Fragen boten zusätzlich die Möglichkeit ergänzende Angaben und Kommentare einzutragen bzw. waren als offene Fragen formuliert. Damit konnten sowohl quantitative als auch qualitative Daten erhoben werden.

Bestandteil der Fragebögen waren drei Pläne, die das Gesamtgelände im Überblick, den Fritz-Schloß-Park sowie das Poststadion darstellten. Die Pläne dienten der räumlichen Orientierung und boten die Möglichkeit, „schöne“ und „hässliche“ Stellen bzw. Orte zu markieren.

Die Fragebögen wurden mit einem auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichteten Anschreiben verteilt. Das Anschreiben erläuterte Hintergrund und Zielsetzung der Befragung und nannte Hinweise zum Ausfüllen der Fragebögen.

Verschiedene „Zielgruppen“ füllen Fragebögen aus, Kiezfest auf dem Stephanplatz am 15.09.2007

Rücklauf der Fragebögen

Insgesamt wurden etwa 900 Fragebögen an kontaktierte Akteure und Multiplikatoren verteilt: 100 Fragebögen für Kinder / Grundschüler bis 3. Klasse, 200 Fragebögen für Schüler / Jugendliche, 300 Fragebögen für Eltern und 300 Fragebögen für Akteure. Die jeweilige Anzahl der Fragebögen für Kinder / Grundschüler bis 3. Klasse, für Schüler / Jugendliche und für Eltern ergab sich aus der von den Akteuren und Multiplikatoren geschätzten voraussichtlichen Nachfrage der jeweiligen Klasse bzw. Gruppe und deren Eltern.

299 Fragebögen wurden insgesamt ausgefüllt; davon waren 269 Fragebögen auswertbar (etwa die Hälfte der ungültigen Fragebögen waren unvollständig ausgefüllt worden; die andere Hälfte waren von Erwachsenen ausgefüllt worden, die keine Kinder haben). Die Pläne (Bestandteil des Fragebogens) zum Markieren von „schönen“ und „hässlichen“ Orte wurden nur sehr selten genutzt.

Die Rücklaufquote bezogen auf die drei Zielgruppen insgesamt beträgt damit 33 %.

Von Kindern / Grundschülern bis 3. Klasse wurden 39 Fragebögen ausgefüllt (Rücklaufquote: 39 %).

Von Schülern ab 4. Klasse / Jugendlichen wurden 71 Fragebögen ausgefüllt (Rücklaufquote: 35,5 %).

Von Eltern wurden 107 Fragebögen ausgefüllt (Rücklaufquote: 35,6 %).

Von Akteuren wurden 52 Fragebögen ausgefüllt (Rücklaufquote: 17,33 %). Die im Vergleich niedrige Rücklaufquote lässt sich damit erklären, dass die Fragebögen z. T. an nicht direkt kontaktierte Akteure sondern über die Leitungen der Einrichtungen bzw. von Kollegen weitergegeben wurden und dass viele Akteure in ihrer Arbeit zeitlich sehr belastet sind.

Zentral war, dass die Fragebögen von den primären Zielgruppen ausgefüllt wurden. Hier sei den Akteuren zu danken, die sich die Zeit genommen haben mit den Kindern, Schülern und Jugendlichen die Fragebögen auszufüllen und Fragebögen an Eltern weiterzugeben.

Der Rücklauf der Fragebögen von Einrichtungen in unmittelbarer Nähe des Geländes war in der Regel größer als von den weiter entfernt gelegenen Einrichtungen; wobei es aber auch Ausnahmen gab.

Positiv fällt die breite Beteiligung der Kitas und Kinderläden auf; hier haben sich in erster Linie die ErzieherInnen und die Eltern beteiligt.

Ebenso ist die Mitwirkung vieler Jugend- und Freizeiteinrichtungen hervorzuheben; hierüber konnten die meisten der Zielgruppe „Schüler ab 4. Klasse und Jugendliche“ erreicht werden.

Bei den Schulen wurden eher außerschulische Zeiten genutzt, um Fragebögen auszufüllen; der Rücklauf von Schüler-Fragebögen fiel vergleichsweise gering aus. Aus einer Schule war der Rücklauf von Akteuren auffallend hoch.

Bei den Migrantenvereinen war die Mitwirkung geteilt: einer beteiligte sich aktiv, während von den drei anderen (kleineren) kein Rücklauf erfolgte.

Von den Sportvereinen war im Grunde kein Rücklauf zu verzeichnen. Lediglich ein Akteurs-Fragebogen wurde ausgefüllt.

Ergänzend ist noch hinzuzufügen, dass der Großteil der Eltern über Informationsstände an öffentlichen Festen und Veranstaltungen im Stadtteil erreicht werden konnte; weitere Eltern wurden vor allem über die Kitas und Kinderladen gewonnen.

3 Ergebnisse Zielgruppen

Nachfolgend werden die wichtigsten Befunde der Auswertung der Fragebögen nach Zielgruppen geordnet dargestellt. Dabei stehen Aussagen zur derzeitigen Nutzung und zu zukünftigen Nutzungsvorstellungen im Vordergrund. Zusätzlich wird das signalisierte Interesse an einer weiteren Beteiligung an den Planungs- und Umgestaltungsprozessen des Gesamtgeländes dargestellt.

3.1 Kinder / Schüler bis 3. Klasse

Von den insgesamt 39 Kindern und Schülern bis 3. Klasse haben 20 Mädchen und 19 Jungen den Fragebogen ausgefüllt.

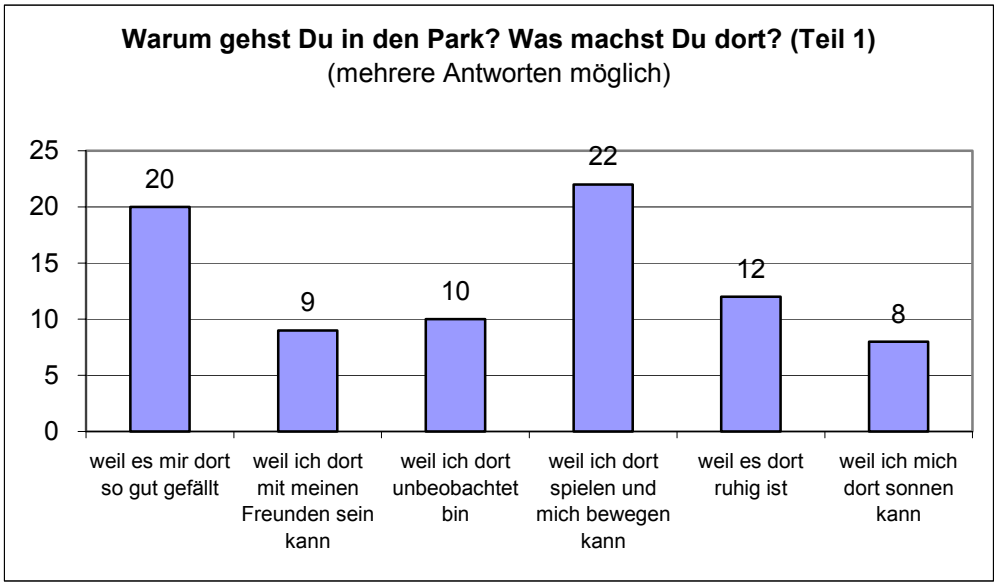
8 gaben an den Park nicht zu kennen; ebenfalls 8 gaben an das Poststadion nicht zu kennen.

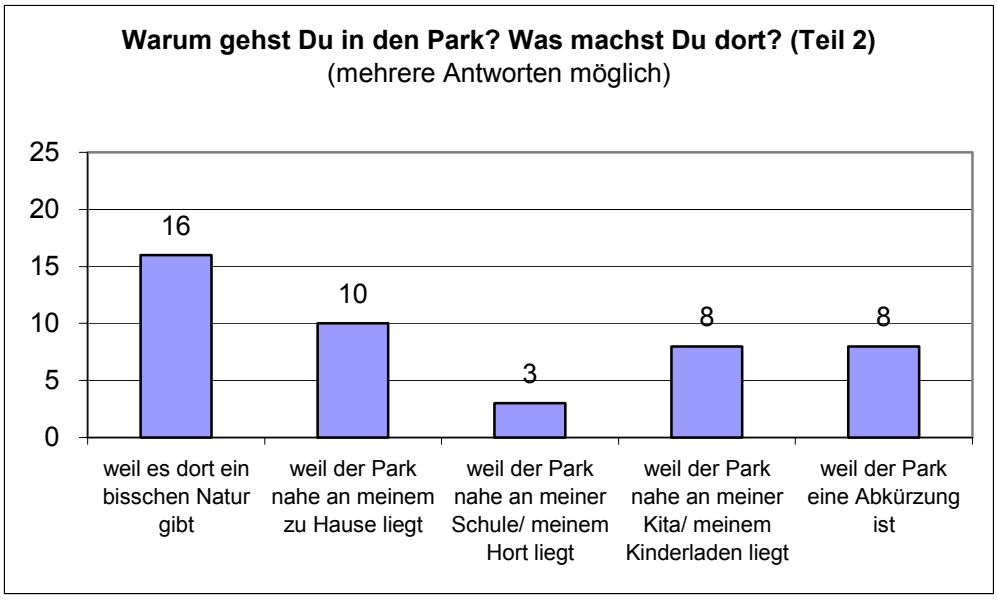
Derzeitige Nutzung (Kinder / Schüler bis 3. Klasse)

Die Häufigkeit der Nutzung bewegt sich zum größten Anteil zwischen selten und immer wieder mal. Jeweils 4 gaben an, den Park bzw. die Sportanlagen oft zu besuchen. Werktags werden sowohl Park als auch Sportflächen vormittags und nachmittags zu ähnlichen Anteilen besucht. Am Wochenende konzentrieren sich Besuche auf den Nachmittag.

Fritz-Schloß-Park

Die beiden folgenden Tabellen stellen dar, warum die Kinder und Schüler bis 3. Klasse den Park besuchen bzw. was sie dort machen.





Es zeigt sich deutlich, wie wichtig es für diese Altersklasse ist, Raum zu haben, um spielen und sich bewegen zu können, Natur zu erfahren und unbeobachtet zu sein – all das bietet der Fritz-Schloß-Park aus Sicht der meisten Kinder bereits.

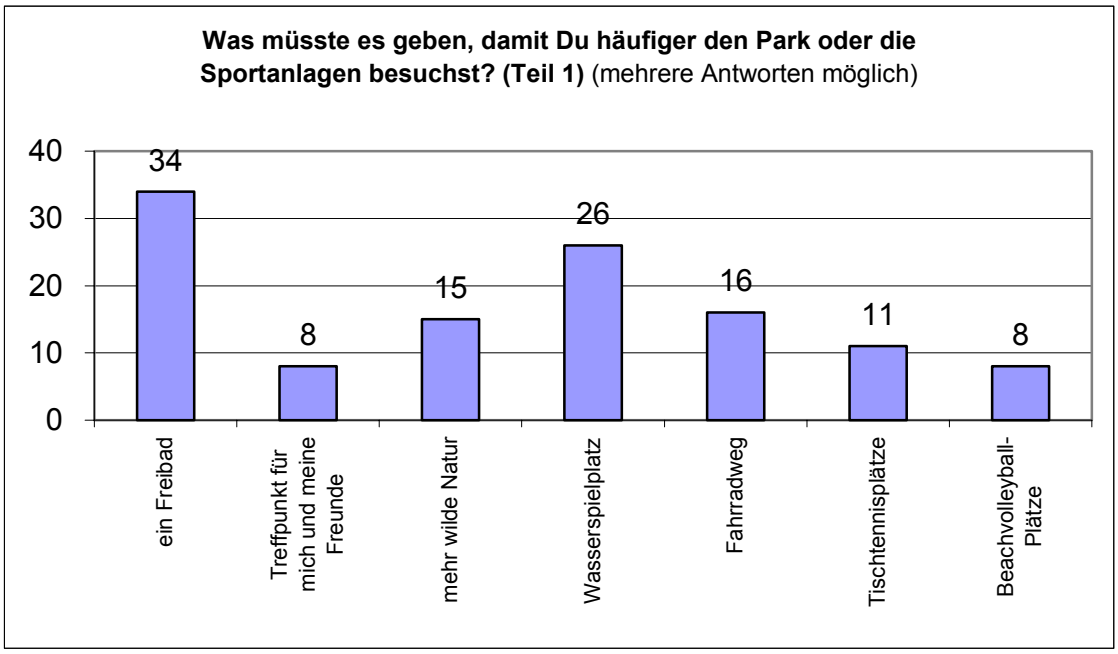
Poststadion / Sportanlagen

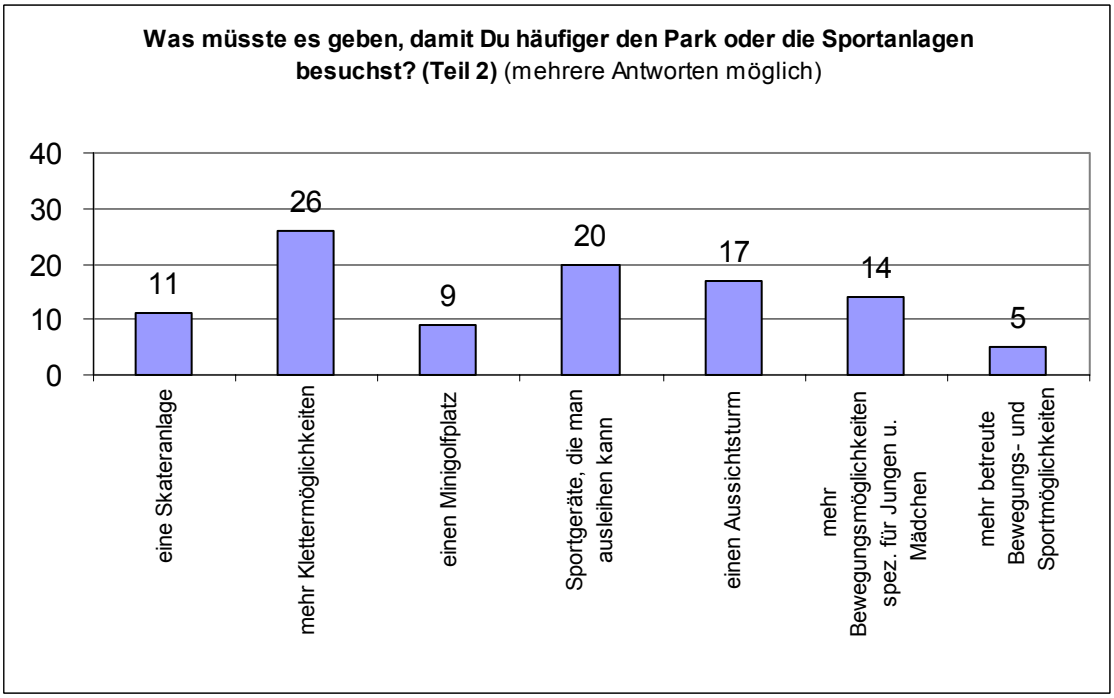
Das Poststadion und die Sportanlagen werden am häufigsten im Rahmen von Freizeitsport mit den Eltern (14), aber auch im Sportunterricht mit der Schule (7) bzw. dem Kindergarten (2) als auch im Rahmen von Vereinssport (5) genutzt.

Zukünftige Nutzungsvorstellungen (Kinder / Schüler bis 3. Klasse)

Fritz-Schloß-Park / Poststadion

Die beiden folgenden Tabellen zeigen, was es für die Kinder und Schüler bis zur 3. Klasse geben müsste, dass sie häufiger das Gelände des Parks bzw. der Sportanlagen aufsuchen würden.





Das „Freibad“ hat die meisten Nennungen (34) bekommen, gefolgt von „Wasserspielplatz“ (26), „mehr Klettermöglichkeiten“ (26) und „Sportgeräte zum Ausleihen“ (20).

Ergänzend wurden folgende qualitative Angaben gemacht, die darstellen, was sich die Kinder auf dem Gesamtgelände gerne wünschten bzw. was sie dort gerne machen würden (nur Mehrfachnennungen):

- Tiere (z.B. Ponys, Pferde)
- Trampolin
- Wasserrutsche, Riesenrutsche
- (Dreh-)Karussell
- Geheimwege, geheime Verstecke
- Mädchenecke

Beteiligungsinteresse *(Kinder / Schüler bis 3. Klasse)*

Von den 39 Kindern würden sich bei der Umsetzung von Ideen 10 beteiligen (23 Kinder antworteten auf die Frage mit „nein“; 6 machten keine Angaben).

3.2 Schüler ab 4. Klasse / Jugendliche

Von insgesamt 71 Schülern ab 4. Klasse und Jugendlichen haben 38 Mädchen und 33 Jungen einen Fragebogen ausgefüllt.

Die Altersverteilung ist wie folgt: 9 – 14 Jahre: 42x / 15 – 19 Jahre: 20x / älter als 19 Jahre: 6x.

56 kennen den Fritz-Schloß-Park, 15 nicht; 65 kennen das Poststadion / die Sportanlagen, 6 nicht.

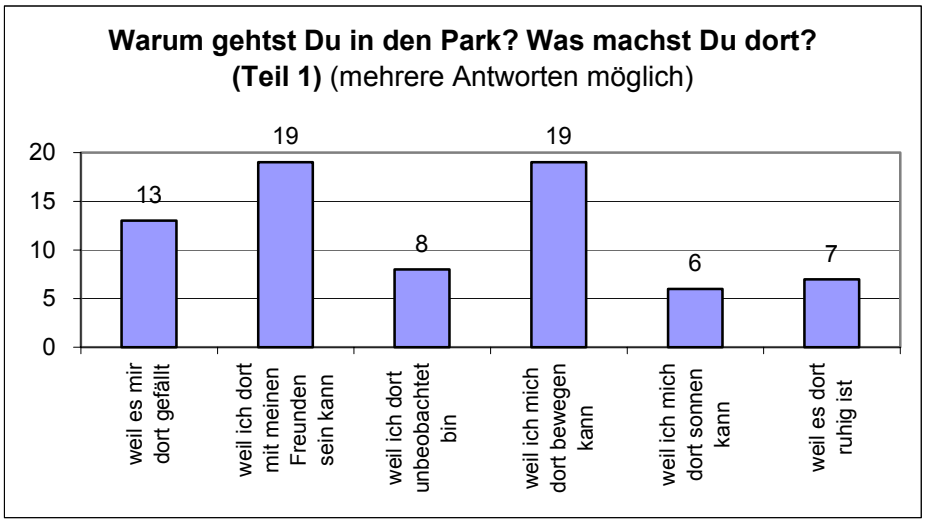
Derzeitige Nutzung *(Schüler ab 4. Klasse / Jugendliche)*

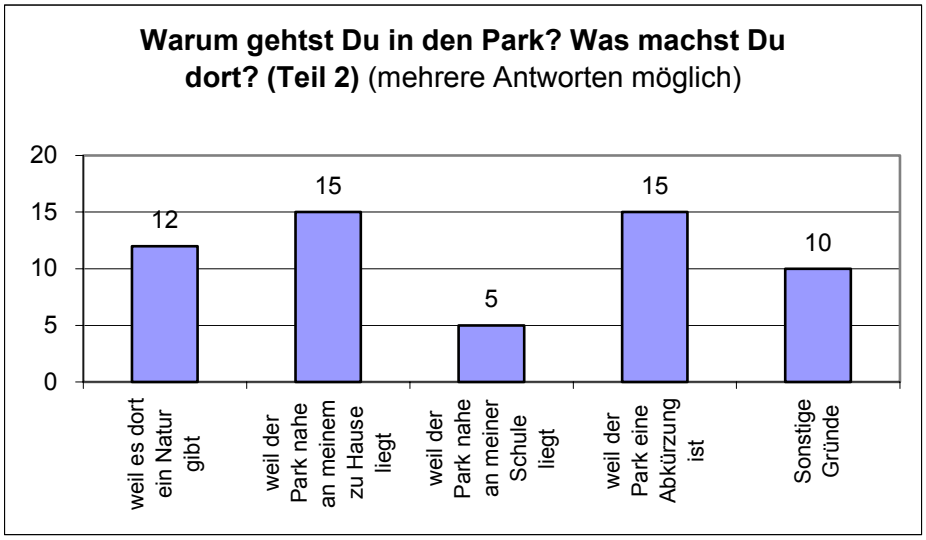
Etwa von einem Fünftel werden sowohl Park (10) als auch Sportanlagen (13) oft genutzt. Die meisten nutzen Park und Sportanlagen immer wieder mal bis selten. 8 nutzen den Park gar nicht, 10 nutzen die Sportflächen gar nicht.

Die Nutzung des Parks und der Sportanlagen erfolgt sowohl werktags als auch am Wochenende am häufigsten nachmittags. Werktags werden die Sportanlagen auch noch häufig im Rahmen des Schulsports aufgesucht.

Fritz-Schloß-Park

Die beiden folgenden Tabellen zeigen, warum die Schüler / Jugendlichen den Park besuchen bzw. was sie dort machen.





Der Park wird am häufigsten als Treffpunkt mit Freunden sowie zur Bewegung genutzt. Eine Rolle spielt sicherlich die Nähe zum zu Hause. Geschätzt wird unter anderem auch, dass es dort Natur gibt. Die Durchquerungsfunktion des Parks zeigt sich ebenfalls („weil der Park eine Abkürzung ist“).

Am liebsten gehen die Schüler / Jugendlichen mit einer Freundin bzw. einem Freund (37) in den Park; zu nahezu gleichen Anteilen mit den Eltern (18) und mit der Clique (17).

Poststadion / Sportanlagen

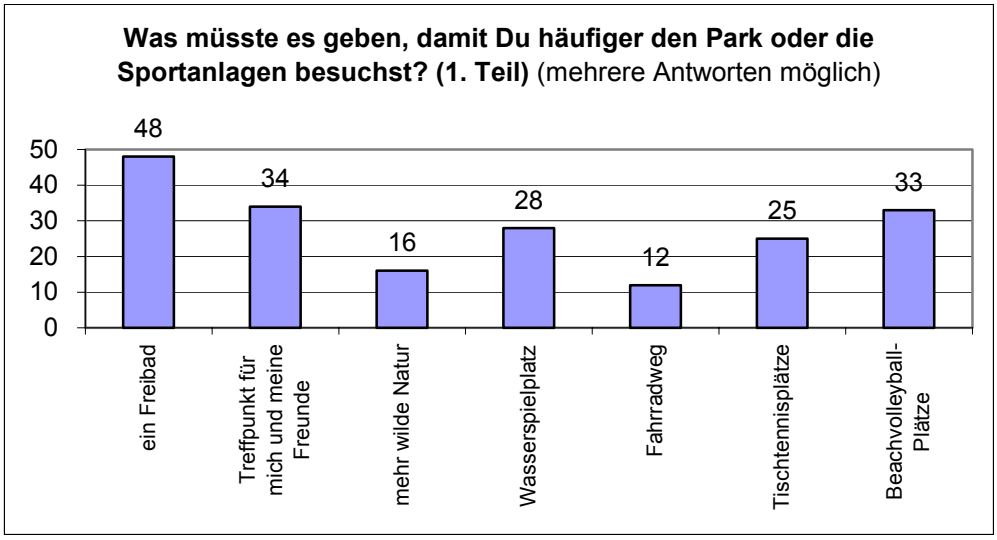
Das Poststadion und die Sportanlagen werden am häufigsten im Rahmen des Sportunterrichts mit der Schule (28) und des Freizeitsports mit Eltern, Freunden etc. (27) und vergleichsweise selten (5) im Rahmen des Vereinssports genutzt. Zum Vereinssport wurden keine weiteren spezifizierenden Angaben gemacht. Als Freizeitsport wurde Schwimmen ähnlich oft wie Fußball genannt. Ergänzende Angaben waren „Joggen“, „Fahrradfahren“, „Klettern“ und „Spielen (mit Freunden)“.

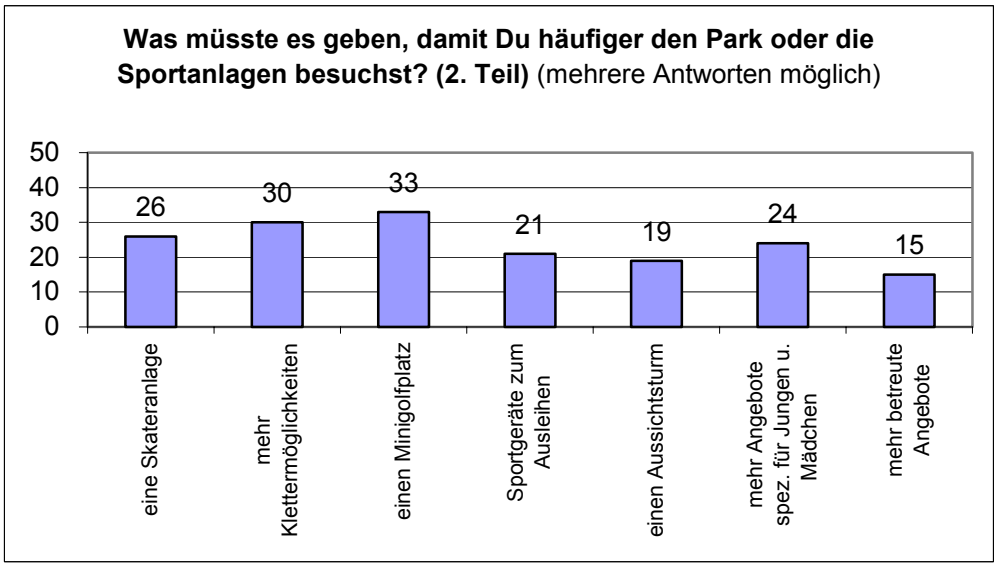
Am liebsten gehen die Schüler / Jugendlichen mit einer Freundin bzw. einem Freund (24), gefolgt von der Clique und der Schulklasse (je 11), den Eltern (6) und alleine (4).

Zukünftige Nutzungsvorstellungen (Schüler ab 4. Klasse / Jugendliche)

Fritz-Schloß-Park und Poststadion / Sportanlagen

Die beiden folgenden Tabellen stellen dar, was es aus Sicht der Schüler ab der 4. Klasse und der Jugendlichen geben müsste, dass sie häufiger den Park besuchen würden.





Das *Freibad* wurde wiederum am häufigsten genannt. Wichtig für die Schüler und Jugendlichen ist es darüber hinaus geeignete Treffpunkte auf dem Gelände vorzufinden. Das Thema Wasser spielt auch bei den etwas älteren Kindern eine wichtige Rolle. Des Weiteren wünschen sie sich eine möglichst hohe Vielfalt an unterschiedlichen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten.

Ergänzend wurden folgende qualitative Angaben gemacht, die darstellen, was sich die Schüler ab 4. Klasse und Jugendlichen für den Fritz-Schloß-Park und für das Poststadion bzw. die Sportanlagen wünschten bzw. was sie dort gerne machen würden.

Fritz-Schloß-Park

- Tiere (Pferde, Hasen, Ponys, Meerschweinchen), Streichelzoo
- Wasser, Bach, Wasserspielplatz
- Riesen-Rutsche
- Schlittschuhhalle (Eisbahn)
- eine Seilbahn

- Trampoline
- Ecken, in denen man sich treffen kann
- der Park ist zu leer, da ist kein Mensch.
- Park sollte heller beleuchtet werden
- „Park-Polizei" zur Sicherheit

Mehrfach genannt wurden nochmals „Klettermöglichkeiten“.

Poststadion / Sportanlagen

- Kunstrasenplatz (mit Netztoren, Fangzaun höher)
- Skaten

Sehr häufig wurden nochmals genannt „Freibad (mit Rutsche)“.

Beteiligungsinteresse *(Schüler ab 4.Klasse / Jugendliche)*

Über ein Drittel (25) der 71 Schüler und Jugendlichen würden sich bei der Umsetzung von Ideen beteiligen. 32 Schüler / Jugendliche äußerten kein Beteiligungsinteresse; 14 machten keine Angaben.

3.3 Eltern

Die Hälfte der Eltern-Fragebögen (gesamt 107) wurde von Müttern (59) ausgefüllt; 28 Väter füllten Fragebögen aus; 20 machten hierzu keine Angaben.

34 Familien haben 1 Kind. 47 Familien haben 2 Kinder. 11 Familien haben 3 Kinder. 4 Familien haben 4 Kinder. 1 Familie hat mehr als 4 Kinder; nur wenige Großfamilien haben Fragebögen ausgefüllt.

Die Beteiligung von Eltern mit Kleinkindern war am größten; je älter die Kinder, desto weniger Fragebögen wurden von den Eltern ausgefüllt. Die detaillierten Angaben: 43 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren, 28 Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren, 16 Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren, 11 Kinder im Alter von 13 bis 16 Jahren und 9 Kinder älter als 16 Jahre. 16 Eltern machten keine Angaben.

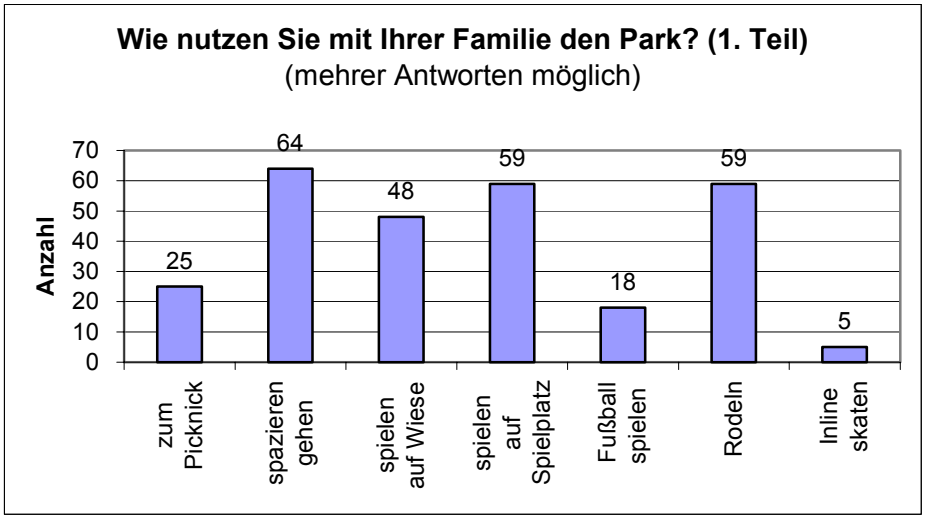
Nahezu alle Eltern kennen den Fritz-Schloß-Park (nur 2 nicht); hingegen ist der Bekanntheitsgrad des Poststadions / der Sportanlagen weniger hoch: 84 kennen die Anlagen, 23 kennen die Anlagen nicht.

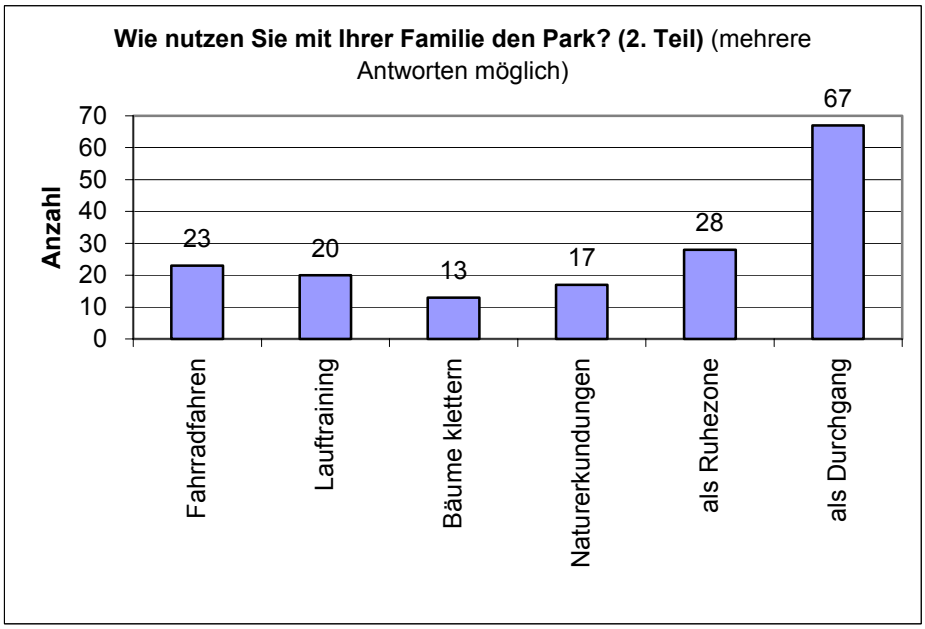
Fritz-Schloß-Park – derzeitige Nutzung *(Eltern)*

Die Hälfte der Eltern nutzt den Park mindestens einmal pro Woche (54); 29 etwa einmal pro Monat; 12 etwa einmal pro Jahr; 7 nutzen den Park gar nicht.

Der Park wird von den Eltern am Wochenende etwas häufiger als werktags genutzt. Werktags wird der Park häufiger nachmittags (38) als vormittags (28) besucht, am Wochenende etwas häufiger vormittags (52) als nachmittags (45). Die Nutzung des Parks am Abend ist insgesamt vergleichsweise gering: werktags (5) und am Wochenende (9).

Die beiden folgenden Tabellen zeigen, wie die Eltern mit ihren Kindern den Park nutzen.





Der Park besitzt eine wichtige Funktion als Durchgang (67). Danach werden „Spazieren gehen“, „Spielen auf der Wiese“ und „Rodeln“ am häufigsten genannt.

32 Eltern gaben an, dass ihre Kinder den Park auch ohne ihre Begleitung besuchen. Auf die Frage, was die Kinder im Park machen, wurden folgende qualitativen Angaben gemacht (die häufigsten Nennungen werden dargestellt):

- Spielen allgemein
- Fußball spielen
- Sich mit Freunden treffen
- Spazieren gehen
- Radfahren
- Klettern
- Natur erkunden

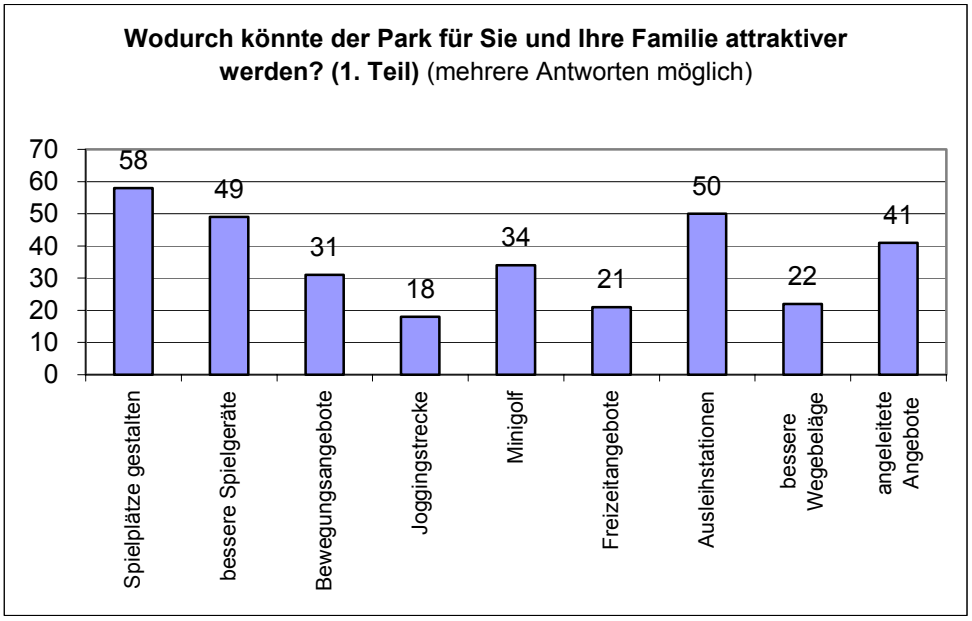
Die Angaben der Eltern auf die Frage, warum ihre Kinder den Park nicht ohne ihre Begleitung nutzen, waren umfangreich. Folgende Aussagen wurden am häufigsten aufgeschrieben:

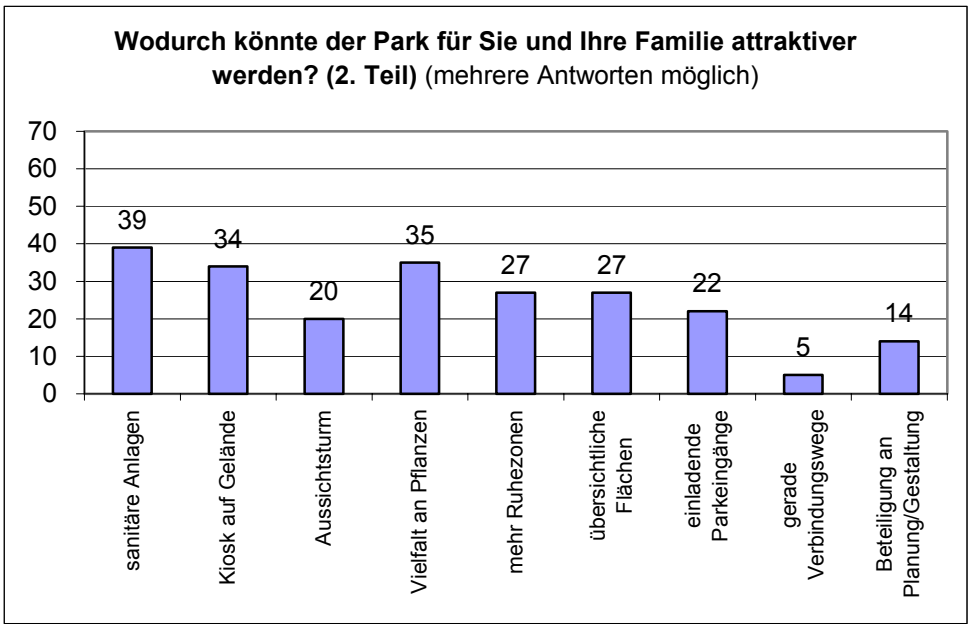
- Kind(er) noch zu klein
- zu gefährlich
- zu einsam, zu wenig besucht
- zu finster und zu dunkel
- keine klare Gliederung
- keine attraktiven Spielplätze
- nicht sauber genug
- „merkwürdige Typen" laufen durch den Park
- es gibt viele Dealer und Alkoholiker; Drogenkonsum; Spritzen liegen rum

Fritz-Schloß-Park, 2007

Fritz-Schloß-Park – zukünftige Nutzungsvorstellungen *(Eltern)*

Die beiden folgenden Tabellen zeigen, wodurch der Park für die Familien attraktiver werden könnte.





Aus den Angaben ist deutlich zu entnehmen, dass sich die Eltern insgesamt eine Aufwertung sowohl des Parkgeländes als auch der Sportanlagen wünschen. Schwerpunkte liegen dabei auf der Neugestaltung von Spielplätzen und besseren Spielgeräten, Ausleihstationen für Sport- und Spielgeräte, angeleiteten Angeboten sowie Sanitäranlagen und einer größeren Vielfalt an Pflanzen.

Bei den angeleiteten Angeboten wurde zu nahezu gleichen Anteilen „Hochseilgarten“, „Naturerkundungen“ und „Erlebnispädagogik“ genannt. Im offenen Teil der Frage wurden noch Schulgarten (ähnlich Birkenstraße), Aktionen wie bspw. Schnitzeljagd und Verkehrsgarten für Kinder genannt.

Im offenen Teil zur Frage nach den Spielgeräten wurden ergänzt (die jeweils häufigsten Nennungen werden nachfolgend dargestellt):

- Wasserspielstätte, Wasserspielgeräte, Wasserpumpe in die Spielelandschaft
- (große) Rutsche
- Sitzmöglichkeiten für Eltern
- mehr Geräte, Schaukeln
- kleinkindergerechte Klettergerüste und Rutschen
- Baby-/Kleinkindgerechte Ausstattung
- Spielplätze für größere Kinder
- Trampoline

Im allgemeinen Teil wurden zur Frage, wodurch der Park für die Eltern und ihre Familien attraktiver werden könnte, die folgenden weiteren Angaben gemacht (nachfolgend zu Oberthemen geordnet):

Park belassen

- Park ist eigentlich so o.k., aber Freibad fehlt!
- der Park dürfte auch gerne weitergehend unverändert bleiben

Gliederung / Bereiche

- bessere Gliederung: a) Ruhebereich mit Liegewiese, b) Kleinkindbereich mit Spielplatz usw., c) Bereich für Kinder ab 5 mit Spielplatz
- Bereiche für Familien
- klar abgeteilte Bereiche (mit Ausschilderung): Bereich 1: Sonnen, Ruhe; Bereich 2: Spielen, Kinder, picknicken

Sicherheit

- Parkpolizei (zu finster, Angst um die Kinder)
- Sicherheitsdienst
- Übersicht an Stellen, die auf Frauen gefährlich wirken, weil sie uneinsichtig sind

Schwimmbad

- Wiedereröffnung des Freibades (mehrfach genannt)

Hunde

- Hundewiese bzw. Auslaufgebiet, spezielle Flächen für Hundeauslauf
- sehr wünschenswert wären Kontrollen, wegen der zahlreichen Hundebesitzer und deren Hinterlassenschafen (Hundekot)

Eingänge

- Der Park ist an den Rändern zu abgeschlossen - mehr Eingänge von den angrenzenden Straßen wären notwendig.

Sauberkeit

- Sauberkeit der Spielplätze (ohne Glasscherben)
- keine Hundehaufen mehr auf der Wiese, keine Alkoholikerecken mehr, mehr Sauberkeit.

Kiosk / Café

- ein Café
- statt Kiosk, Café mit Secondhandladen (wie auf Helmholzplatz.)

Übersicht / Beleuchtung

- bessere Beleuchtung der Eingänge
- abends mehr Licht zum Durchfahren
- die Wege sind nicht gut, kein richtiger Rundweg
- bessere Pflege, wirkt lieblos; mehr Helligkeit; bessere Wege

Angebote

- Waldlehrpfad
- Möglichkeiten für Frauen
- Fitnessgeräte
- Attraktionen! Kletterwand, echte Rodelbahn, Action! Minikarts usw. es fehlen Wasserflächen, See, Teich, Tümpel zum Planschen und Spielen
- bessere Inlineskating-Bedingungen

Poststadion / Sportanlagen – derzeitige Nutzung *(Eltern)*

Etwa 2/5 der Eltern nutzen die Sportanlagen mindestens einmal pro Woche (39); 12 etwa einmal pro Monat; 4 etwa einmal pro Jahr; 18 nutzen die Sportanlagen gar nicht.

Die Sportanlagen werden von den Eltern am Wochenende und werktags ähnlich häufig genutzt. Werktags werden die Sportanlagen häufiger nachmittags (25) als vormittags (15)

besucht, am Wochenende häufiger vormittags (26) als nachmittags (20). Die Nutzung der Sportanlagen am Abend ist insgesamt vergleichsweise gering: werktags (5) und am Wochenende (2).

48 Eltern geben an Freizeitsport zu betreiben. 22 Eltern geben an Vereinssport zu betreiben. Am häufigsten wurde als Freizeitsport „Laufen, Joggen“ (14) genannt, dicht gefolgt von „Fußball“ (13) und „Schwimmen“ (11). Als Vereinssport wird nahezu ausschließlich „Fußball“ genannt.

Sportanlagen Poststadion, 2007

Nach den Gründen gefragt, warum die Familien die Sportanlagen nicht nutzen, wurden genannt:

- weil die Sportanlagen immer von Vereinen belegt sind
- weil das Sommerbad geschlossen ist
- weil das Schwimmbad zu voll ist
- weil es keine oder nicht die richtigen Angebote gibt

27 Eltern gaben an, dass ihre Kinder die Sportanlagen auch ohne ihre Begleitung besuchen. Auf die Frage, was die Kinder auf den Sportanlagen machen, wurden folgende qualitativen Angaben gemacht (die häufigsten Nennungen werden dargestellt):

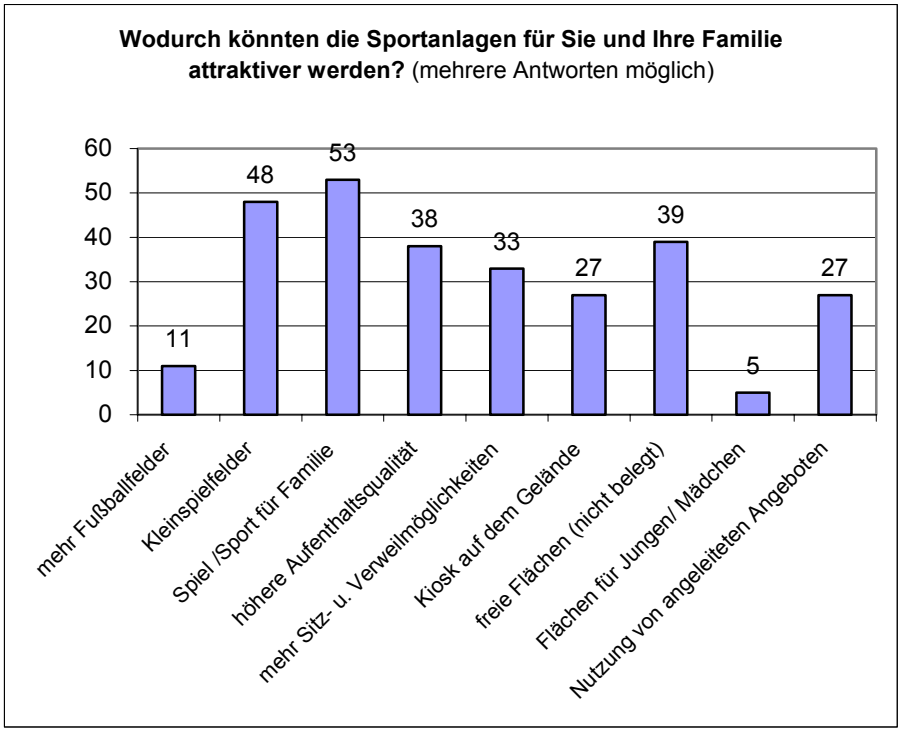
- Vereinssport
- Schulsport
- Joggen
- Fußball spielen
- Radfahren
- mit Freunden spielen

Die Angaben der Eltern auf die Frage, warum ihre Kinder die Sportanlagen nicht ohne ihre Begleitung nutzen, ergaben folgende Aussagen (die häufigsten Nennungen werden dargestellt):

- Kind(er) noch zu klein
- zu gefährlich, keine Sicherheit
- keine Sportflächen für Kinder unter 8

Poststadion / Sportanlagen – zukünftige Nutzungsvorstellungen *(Eltern)*

Die Tabelle zeigt, wodurch die Sportanlagen für die Familien attraktiver werden könnten.



Der Bedarf an Spiel- und Sportmöglichkeiten für die ganze Familie ist groß, ebenso an einer größeren Anzahl von Kleinspielfeldern. Insgesamt wünschen sich die Eltern eine höhere Aufenthaltsqualität: dazu gehören mehr Sitz- und Verweilmöglichkeiten, Kiosk(e) auf dem Gelände und auch verschiedene angeleitete Angebote für die Kinder.

Im Fragebogen wurde nach den Sport- bzw. Bewegungsmöglichkeiten auf Kleinspielfeldern gefragt. Genannt wurden am häufigsten Volleyball und Basketball, gefolgt von Tischtennis, Hockey, Skateboard-Gelände, Rollschuhbahn, Schlittschuhlaufen, Fußballfelder nur für Kinder (nicht Vereine), Boule, Badmintonfeld.

Von den im Fragebogen aufgeführten Beispielen für angeleitete Angebote wurden am häufigsten Inline-Skating (25) und Kletterhalle (23) angekreuzt; es folgten Lauftraining (11), Nordic Walking (7) und Rollhockey (5). Weitere qualitative Angaben zu angeleiteten Angaben umfassten Ponyhof, Schwimmen, Bogenschießen und Fahrradfahren.

Beteiligungsinteresse *(Eltern)*

Über ein Drittel (35) der Eltern würden sich weiter an dem Planungs- und Umsetzungsprozess zur Neuplanung und Umgestaltung des Geländes beteiligen.

Ein Fünftel der Eltern (22) kann sich vorstellen, sich – gemeinsam mit anderen Familien – an der Pflege und Erhaltung von Teilbereichen des Geländes bzw. einzelner Anlagen zu beteiligen.

Unter dem Punkt „Anmerkungen“ wurde als Grund für eine Nichtbeteiligung häufig mangelnde Zeit genannt. Einige könnten sich aber beispielsweise Gemeinschaftsaktionen zur Pflege etwa zwei Mal im Jahr vorstellen.

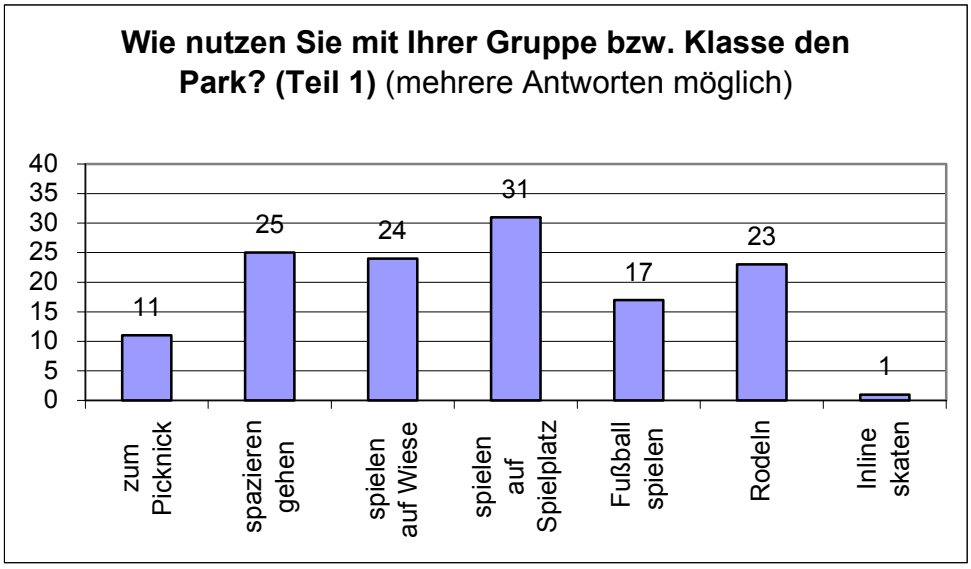
4 Akteure

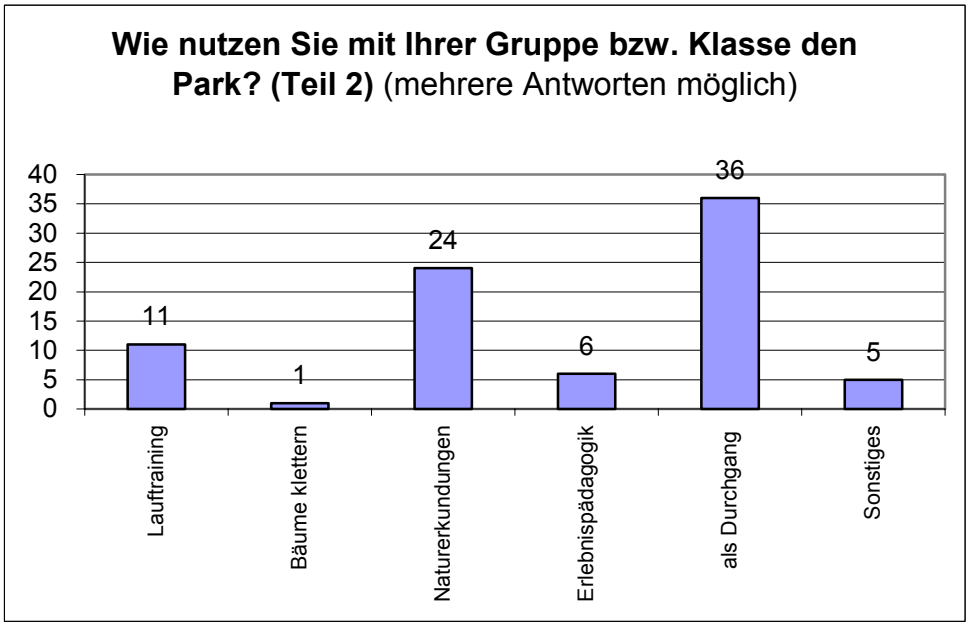
Insgesamt 52 Akteure (LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen) haben den Fragebogen ausgefüllt. Bei den von Ihnen betreuten Gruppen bzw. Klassen sind alle Altersstufen zwischen Kleinkind bis 5 Jahren und Jugendlichem älter als 19 Jahre, etwa gleichmäßig verteilt, vertreten.

Fritz-Schloß-Park – derzeitige Nutzung *(Akteure)*

Etwas mehr als die Hälfte der Akteure gab an, den Park mit ihrer Klasse bzw. ihrer Gruppe im Schnitt etwa einmal in der Woche zu nutzen; 10 Akteure nutzen den Park etwa einmal pro Monat, 11 Akteure etwa einmal im Jahr.

Die beiden folgenden Tabellen zeigen, wie die LehrerInnen und ErzieherInnen mit ihrer Klasse bzw. ihrer Gruppe den Park nutzen.





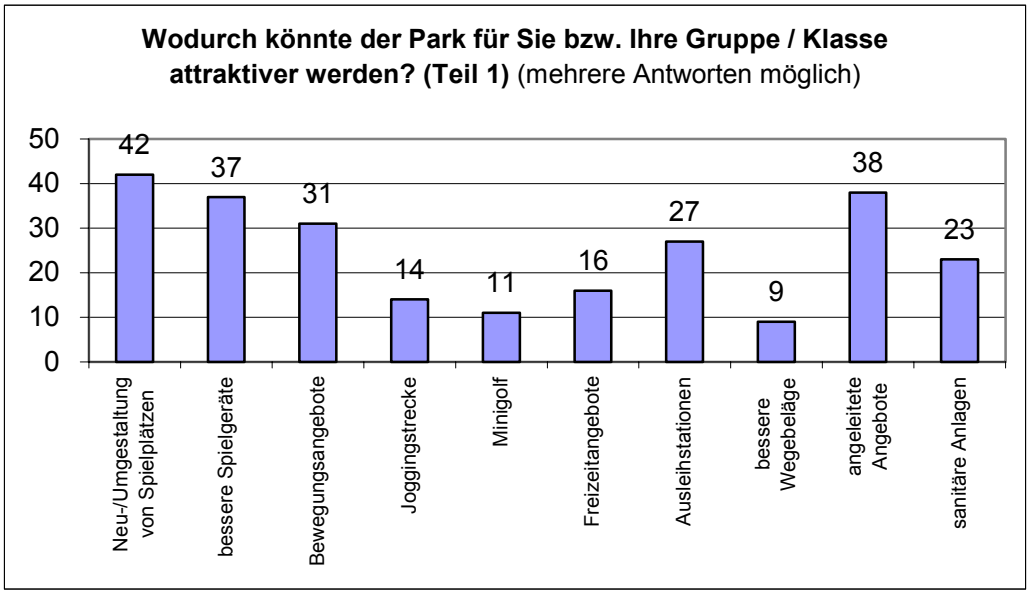
Auffallend ist hier wiederum, dass der Park häufig als Durchgang genutzt wird.

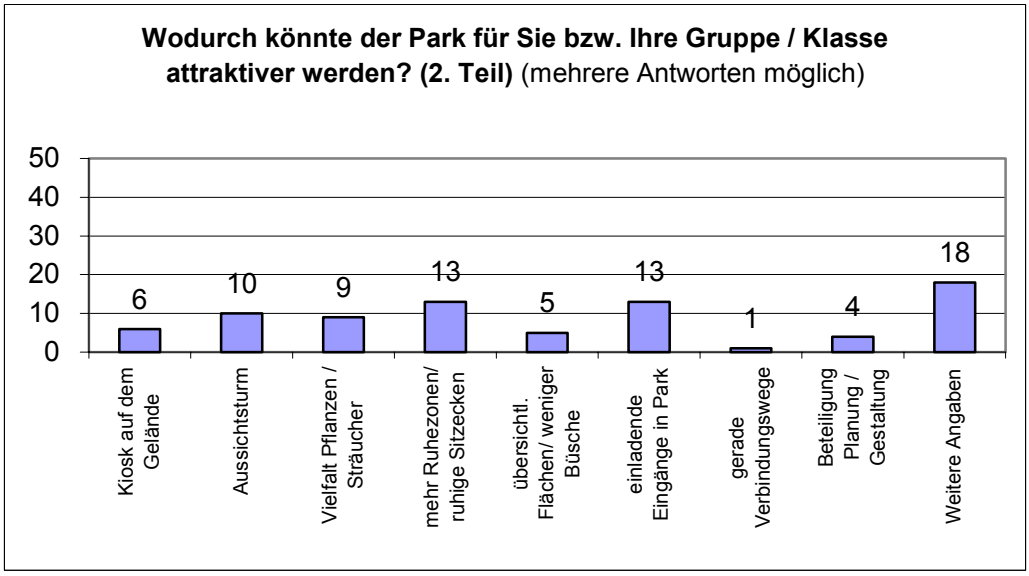
Ergänzend zur Nutzung des Parks wurden folgende Angaben gemacht:

- Spiel- und Sportfest
- Geländespiele
- Schnitzeljagd

Fritz-Schloß-Park – zukünftige Nutzungsvorstellungen *(Akteure)*

Die beiden nachfolgenden Tabellen zeigen, wodurch der Park aus Sicht der Akteure für die Kinder und Jugendlichen attraktiver werden könnte.





Hier zeigen sich deutlich die Notwendigkeit, die Spielplätze aufzuwerten, und der Bedarf an besseren Spielgeräten. Gewünscht werden zudem „angeleitete Angebote“, mehr Möglichkeiten zur Bewegungsförderung, Ausleihmöglichkeiten von Spiel- und Sportgeräten sowie Sanitäranlagen.

Einige der Antwortkategorien konnten qualitativ näher spezifiziert werden. Die jeweils häufigsten Nennungen werden nachfolgend dargestellt.

bessere Ausstattung mit Spielgeräten, z.B. (Antwortunterkategorie)*:*

- Abenteuerspielplatz
- Abgrenzung von Spielplätzen, besseres Holzspielzeug für jede Altersstufe
- Kletterwand, Klettergerüste
- Riesenrutsche

professionell angeleitete Angebote (weitere Angaben) (Antwortunterkategorie)*:*

- was, wer lebt mit mir im Park (Flora, Fauna)
- Kletterwand
- Skateboardanlage und Rampen

Zur genannten Frage, wodurch der Park für die Akteure bzw. ihre Gruppen / ihre Klassen attraktiver werden könnte, wurden folgende weitere Angaben gemacht:

- Wiedereröffnung des Freibads
- Wasserspielplatz
- Planschbecken für jüngere Kinder
- Spielplatz mit Weidenzäunen, Weidentunnel, Weidentipis, Iglus
- Abenteuerspielplatz
- Baumlehrpfad
- Barfußweg, Hindernislauf (Gleichgewichtssinn), Sinnenwege
- Kinderbauernhof
- Tiergehege
- Verkehrsplatz für kleine Fahrräder und Autos
- Jugend-, Senioren-Trimmdichpfad
- Rodelbahn für Groß und Klein
- Spieltische mit Sitzmöglichkeit
- Maxispiele
- Balancierbalken am Wegrand
- mehr Bänke, mehr Papierkörbe
- Seilbahn am Hügel (Eingang Turmstr. / Rathenower Str.)

Poststadion / Sportanlagen – derzeitige Nutzung *(Akteure)*

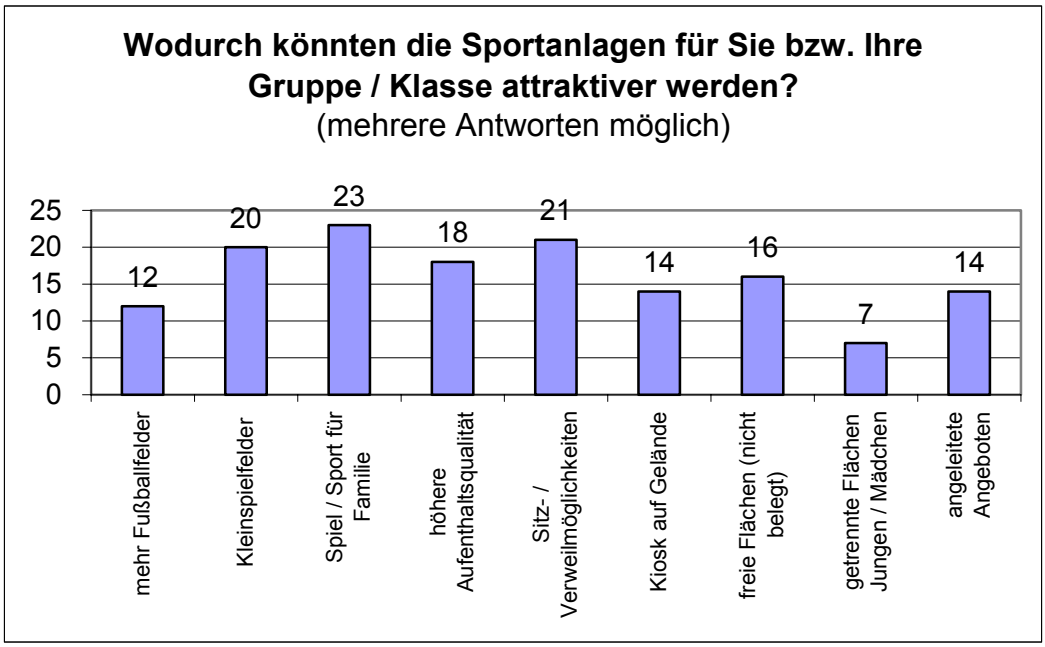
Etwas mehr als ein Drittel der Akteure gab an, die Sportanlagen mit ihrer Klasse bzw. ihrer Gruppe im Schnitt etwa einmal in der Woche zu nutzen; 12 Akteure nutzen die Sportanlagen etwa einmal pro Monat, 16 Akteure etwa einmal im Jahr.

Im Sportunterricht werden vor allem die Turnhalle (32) auf dem Gelände genutzt. Etwas weniger häufig werden die Sportflächen im Freien (23) genutzt.

Als Sportart wurden neben Fußball Bewegungs- und Ballspiele allgemein genannt. Unter weiteren Angaben wurden ergänzt Freizeit(sport), Bundesjugendspiele und Sportfest.

Poststadion / Sportanlagen – zukünftige Nutzungsvorstellungen *(Akteure)*

Folgende Tabelle zeigt, wodurch die Sportanlagen aus Sicht der Akteure für ihre Gruppen bzw. Klassen attraktiver werden könnten.



Einige der Antwortkategorien konnten qualitativ näher spezifiziert werden. Die jeweils häufigsten Nennungen werden nachfolgend dargestellt.

Kleinspielfelder für (Antwortunterkategorie)

Volleyball wurde 19 x angekreuzt; Basketball 18 x. Ergänzt wurden Kleinspielfelder für Fußball (und Torwände), Beach-Volleyball und Federballplatz.

angeleitete Angebote (weitere Angaben) (Antwortunterkategorie)*:*

- Kletterhalle (Alpenverein) 14 x
- Inline-Skating 12 x
- Rollhockey 9 x
- Lauftraining 8 x

Zur genannten Frage, wodurch die Sportanlagen für die Akteure bzw. ihre Gruppen / ihre Klassen attraktiver werden könnten, wurden folgende weitere Angaben gemacht:

- Wiedereröffnung des Freibads
- mehr Möglichkeiten zum Balancieren, Klettern, Hangeln, Hindernisse überwinden
- Roller- bzw. Fahrradbahn (Verkehrsgarten)
- Inlinerbahn mit winterlicher Benutzung als Eisbahn

Beteiligungsinteresse *(Akteure)*

Ein Viertel der Akteure (13) könnte sich vorstellen sich weiter an dem Planungs- und Umsetzungsprozess zur Neuplanung und Umgestaltung des Geländes zu beteiligen. 27 äußerten kein weiteres Beteiligungsinteresse; 12 machten keine Angabe. Einige gaben an, dass ihre Zeitressourcen nicht reichen, um sich weiter einzubringen.

Auf die Frage, für welche Orte sich Einrichtungen gegebenenfalls mit zuständig fühlten bzw. welche Kompetenzen und Erfahrungen sie in den weiteren Planungs- und Gestaltungsprozess einbringen könnten, antworteten folgende Einrichtungen.

- Der Moabiter Kinderhof würde sich gerne mit an der Gestaltung und „Betreuung“ der Fläche des Boltzplatzes / Spielplatzes an der Seydlitzstraße Ecke Rathenower Straße einbringen. Der Kinderhof hält bereits montags bis freitags von 12 bis 18 Uhr Sport- und Freizeitangebote für Kinder von 6 bis 13 Jahren vor.
- Die Kita Lehrter Straße kann sich vorstellen folgende Angebote zu übernehmen: a) Kräutergarten, Gemüsegarten – unter Aufsicht und Anleitung Beete anlegen b) Ausleihe von Schippen, Harken, Gießkannen c) Verkehrs-Kindergarten – Ausleihe von Fahrrädern und kleinen Autos.
- Ein Lehrer der Kurt-Tucholsky-Grundschule kann sich vorstellen, dass die Schule Patenschaften für einen Spielplatz, ein gepflanztes Areal und / oder die Rodelbahn übernimmt.
- Gangway e.V. würde sich bei Errichtung und Betrieb einer Minigolfanlage engagieren.
- Die Kita Rathenower Straße signalisierte ihr Interesse, sich weiter mit Vorschlägen und Ideen zur Gestaltung insbesondere von Spielplätzen einzubringen. Man wolle sich auch für ein „Hundeverbot im Park“ einsetzen und dieses mit durchsetzen.
- Die Bürgerinitiative Abenteuerspielplatz Ottopark e.V. möchte sich ebenfalls mit ihrer Erfahrung und ihrem Engagement weiter einbringen.

5 Ergebnisse im Vergleich

Nachfolgend werden aussagekräftige Ergebnisse dargestellt, die sich aus dem Vergleich der Ergebnisse der einzelnen Zielgruppen ergeben. Hierfür wurden auch die Ergebnisse der Zielgruppe „Schüler ab 4. Klasse / Jugendliche“ nochmals nach „Mädchen“ und „Jungen“ differenziert untersucht. Für die vergleichende Betrachtung werden auch die Aussagen der Akteure hinzugezogen.

Fritz-Schloß-Park – derzeitige Nutzung

Die wichtigsten Gründe den Fritz-Schloß-Park zu nutzen sind insbesondere

- spielen und sich bewegen zu wollen,
- sich mit Freunden zu treffen,
- Spazieren zu gehen und
- den Park als Durchgang zu nutzen.

Der Anteil derjenigen, die den Park besuchen, um ein wenig Natur erleben zu können, ist bei den jüngeren Kindern am höchsten.

Bei den älteren Kindern und Jugendlichen steht neben der Möglichkeit dort zu spielen und sich zu bewegen, der Park als Treffpunkt mit Freunden im Vordergrund.

Beim Vergleich der Angaben der Mädchen und der Jungen der Zielgruppe „Schüler ab 4. Klasse / Jugendliche“ fallen folgende Punkte auf:

- Bekanntheitsgrad / Nutzungshäufigkeit des Gesamtgeländes sind bei den Mädchen geringer,
- die Jungen nutzen den Park häufiger als Treffpunkt mit ihren Freunden,
- etwa doppelt so viele Jungen wie Mädchen betreiben Vereinssport,
- auf die Frage, warum die Sportanlagen nicht besucht werden, antworteten nahezu ausschließlich Mädchen (insbesondere fehlen den Mädchen interessante Sportangebote).

Die Eltern nutzen den Park vor allem zum Spazieren gehen, zum Spielen mit ihren Kindern, im Winter zum Rodeln und – am häufigsten – als Durchgang (ganz ähnlich sind die Angaben der Akteure).

Poststadion / Sportanlagen – derzeitige Nutzung

Bei der Nutzung des Poststadions und der Sportanlagen steht der Freizeitsport im Vordergrund. Die jüngeren Kinder spielen vor allem Fußball mit bzw. in Begleitung ihrer Eltern. Bei den älteren Kindern und Jugendlichen wird Schwimmen ähnlich oft wie Fußball genannt. Joggen, Fahrradfahren und Klettern werden noch genannt.

Die Anlagen werden auch im Rahmen des Schulsports genutzt (Turnhalle /Sportflächen im Freien).

Vereinssport spielt bei den Kindern und Jugendlichen eine vergleichsweise geringe Rolle: 4 von 39 jüngeren Kindern betreiben Sport im Verein; lediglich 5 von 71 älteren Kindern und Jugendlichen betreiben Vereinssport.

Etwa die Hälfte der Eltern gibt an Freizeitsport zu betreiben (Laufen, Fußball, Schwimmen); ein Fünftel gibt an Vereinssport (Fußball) zu betreiben (ein deutlich höherer Anteil als bei den Kindern und Jugendlichen).

Insgesamt betrachtet fallen folgende Punkte auf:

- der Nutzungsgrad bei den Sportanlagen ist geringer als beim Park,
- sowohl Park als auch Sportanlagen werden abends sehr selten genutzt
- viele Kinder und Jugendliche würden das Gelände häufiger besuchen, wenn sie „dort keine Angst haben müssten“ und „es dort übersichtlicher wäre“

Zukünftige Nutzungsvorstellungen

Sowohl die jüngeren Kinder als auch die älteren Kinder und Jugendlichen wünschen sich vor allem

- die Wiedereröffnung des Freibads,
- mehr Klettermöglichkeiten,
- Spielmöglichkeiten mit Wasser,
- Riesenrutsche,
- Tiere (Streichelzoo) und
- Trampoline.

In beiden Gruppen ist ein Bedarf an Angeboten bzw. Bewegungsmöglichkeiten speziell für Mädchen und für Jungen erkennbar.

Ebenso kann gesagt werden, dass sich die Kinder und Jugendlichen in der Breite eine Vielfalt an unterschiedlichen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten wünscht wie z.B. Beachvolley-Plätze, Tischtennis und Skateranlage. Die älteren Kinder und Jugendlichen nannten recht häufig noch den Minigolfplatz, was sicherlich in Verbindung mit dessen „sozialer Funktion“ gebracht werden kann.

Für die jüngeren Kinder sind darüber hinaus wichtig:

- mehr wilde Natur
- Fahrradweg(e)
- Ausleihmöglichkeiten von Spiel- und Sportgeräten.

Ein Vergleich der Angaben der Mädchen mit jenen der Jungen in der Gruppe „Schüler ab 4. Klasse / Jugendliche“ ergab folgende Unterschiede:

- etwa doppelt so viele Mädchen wünschen sich „mehr wilde Natur“,
- ein höherer Anteil der Mädchen wünschte sich „mehr Klettermöglichkeiten“ und eine Skateranlage(!)
- drei mal so viele Mädchen wünschen sich „betreute Angebote“.

Die Eltern wünschten sich vor allem Spiel- und Sportmöglichkeiten für die ganze Familie, ebenso eine höhere Anzahl an Kleinspielfeldern, die dem „privaten“ Freizeitsport zur Verfügung stehen und nicht „ständig“ von Vereinen belegt sind.

Aus Sicht der Akteure werden insbesondere attraktive Spielplätze mit besseren Spielgeräten benötigt. Die Bewegungsförderung steht insgesamt im Vordergrund. Ausleihmöglichkeiten von Spiel- und Sportgeräten und angeleitete Angebote wünschten sich die Akteure außerdem. Die beiden letzt genannten Punkte wurden auch von den Eltern vergleichsweise häufig genannt.

6 Bedürfniskataloge

Nachfolgend werden zielgruppenspezifische Bedürfniskataloge dargestellt, die den jeweiligen Bedarf an Spiel-, Bewegungs-, Kommunikations-, Rückzugs- bzw. Freizeitflächen zusammengefasst aufzeigen.

Kinder / Schüler bis 3. Klasse

- vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten
- Naturerlebnisse („Flora und Fauna“)
- Spielen mit Wasser
- Klettermöglichkeiten
- Möglichkeiten sich zu verstecken und Geheimwege anzulegen
- Übersichtlichkeit und Orientierungsmöglichkeit / subjektives Sicherheitsempfinden

Schüler ab 4. Klasse / Jugendliche

- vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten
- Möglichkeiten, sich mit Freunden zu treffen
- Spielen mit Wasser
- Naturerlebnisse (hier vor allem „Tiere“)
- Klettermöglichkeiten

- Sportangebote speziell für Mädchen
- Übersichtlichkeit und Orientierungsmöglichkeit / subjektives Sicherheitsempfinden
- Versorgungsmöglichkeit(en) auf dem Gelände: Essen und Trinken

Eltern

Die nachfolgend dargestellten Punkte stellen Bedarfe dar, wie sie die Eltern für ihre Kinder bei einer gemeinsamen Nutzung des Geländes bzw. bei einer alleinigen Nutzung des Geländes ihrer Kinder sehen.

- vielfältige und altersgerechte Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten
- angeleitete Angebote zur Bewegungsförderung und Naturerkundung
- Aufteilung des Geländes in Familien-, Ruhe-, Spiel-, Sportbereiche und Hundebereich (Spiel- und Sportbereiche auch nach Alter der Kinder aufgeteilt)
- Ausleihstationen für Spiel- und Sportgeräte (auch für Familienspiel und -sport)
- Übersichtlichkeit und Orientierungsmöglichkeit / subjektives Sicherheitsempfinden
- Sitz- und Verweilmöglichkeiten an Spiel- und Sportflächen
- Versorgungsmöglichkeit(en) auf dem Gelände: Essen und Trinken
- Sanitäranlagen

Die Aussagen der Akteure bestätigen die genannten Bedarfe der Kinder und Jugendlichen für eine (zukünftige) Nutzung von Fritz-Schloß-Park und Poststadion.

7 Ideensammlungen

Nachfolgend werden neue Ideen und Vorschläge zur Neuplanung und Umgestaltung von Fritz-Schloß-Park und Poststadion / Sportanlagen dargestellt, die aus Sicht der einzelnen Zielgruppen deren Nutzung attraktiver machen würde. Nicht aufgeführt sind die in den Fragebögen bereits genannten Vorschläge.

Kinder / Schüler bis 3. Klasse

- Tiere (Ponys, Pferde)
- Trampolin
- Wasserrutsche, Riesenrutsche
- (Dreh-)Karussell
- Geheimwege, geheime Verstecke
- Mädchenecke

Schüler ab 4. Klasse / Jugendliche

- Tiere (Pferde, Hasen, Ponys, Meerschweinchen), Streichelzoo
- Wasser, Bach
- Riesen-Rutsche
- Schlittschuhhalle (Eisbahn)
- eine Seilbahn
- Trampoline
- Ecken, in denen man sich treffen kann
- Park sollte heller beleuchtet werden
- „Park-Polizei" zur Sicherheit
- Kunstrasenplatz (mit Netztoren, Fangzaun höher)

Eltern

- Wasserspielstätte, Wasserspielgeräte, Wasserpumpe in die Spielelandschaft
- (große) Rutsche
- Sitzmöglichkeiten für Eltern
- kleinkindergerechte Klettergerüste und Rutschen
- Baby-/Kleinkindgerechte Ausstattung
- Spielplätze für größere Kinder
- Trampoline
- professionell angeleitete Angebote: Schwimmen, Bogenschießen, Fahrradfahren, Schulgarten (ähnlich Birkenstr.), Aktionen wie Schnitzeljagd, Verkehrsgarten für Kinder
- ein Café
- Waldlehrpfad
- Skateboard-Gelände
- Rollschuhbahn
- Schlittschuhlaufen
- Boule
- Badminton

Akteure

- Abenteuerspielplatz
- Abgrenzung von Spielplätzen, besseres Holzspielzeug für jede Altersstufe
- Kletterwand, Klettergerüste
- Riesenrutsche
- angeleitete Angebote: Kletterwand, Skateboardanlage und Rampen
- Planschbecken für jüngere Kinder
- Baumlehrpfad
- Barfußweg, Hindernislauf (Gleichgewichtssinn), Sinnenwege
- Spielplatz mit Weidenzäunen, Weidentunnel, Weidentipis, Iglus
- Kinderbauernhof
- Tiergehege
- Balancierbalken am Wegrand
- Spieltische mit Sitzmöglichkeit
- Maxispiele
- Verkehrsplatz für kleine Fahrräder und Autos / Roller- bzw. Fahrradbahn (Verkehrsgarten)

8 Ausblick: Empfehlungen für die weitere Beteiligung

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung bieten eine fundierte Grundlage für eine – möglichst zeitnahe – gezielte Beteiligung interessierter und engagierter Kinder, Jugendlicher und Eltern bei der Planung und Umsetzung von Einzelprojekten auf dem Gesamtareal von Fritz-Schloß-Park und Poststadion.

Einerseits ermöglicht eine weitere Beteiligung dieser Nutzergruppen eine nahe am Bedarf der Beteiligten orientierte Konkretisierung von Umgestaltungsmaßnahmen, andererseits können dadurch – dies vor allem auch in Verbindung mit den aktiven Akteuren aus einzelnen Einrichtungen – wichtige Ressourcen für Umsetzungs- und Pflegearbeiten nutzbar gemacht werden.

Die Beteiligung insbesondere der Kinder und Jugendlichen an konkreten, kleinräumigen Einzelprojekten schafft auch erst den geeigneten Raum für Kreativität und gestalterischer Phantasie und ermöglicht damit eine stärkere Identifikation der so Beteiligten mit dem Fritz-Schloß-Park bzw. dem Poststadion. Dabei wird es auch möglich sein, spezifischer wichtige Migranten- und Genderaspekte zu berücksichtigen. Die Fragebögen gaben einen vergleichsweise engen Rahmen vor; sie bezogen sich umfassend auf Nutzungsgewohnheiten und -bedarfe des Gesamtgeländes und waren insbesondere für die jüngeren Kinder eher abstrakter Art.

Erfahrungsgemäß sind durch eine kontinuierliche Beteiligung an der Planung und Umsetzung konkreter Einzelmaßnahmen zukünftig eine starke Identifikation, eine große Akzeptanz und Verantwortlichkeit der Beteiligten gegenüber „ihren“ Werken erreichbar. Perspektivisch ist damit eine deutliche Aufwertung des Wohn- und Lebensumfeldes rund um den Fritz-Schloß-Park und das Poststadion verbunden.

Das Interesse an Informationen zu den geplanten Neuplanungs- und Umgestaltungsmaßnahmen ist unter den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils groß; ebenso gibt es viele Menschen, die sich in konkreten Einzelprojekten engagieren möchten. Aber ebenso groß ist das Frustrationspotenzial unter den Bürgerinnen und Bürgern, die sich bisher eingebracht haben, wenn sie merken, dass ihre Einschätzungen nicht aufgegriffen werden bzw. ihnen gegenüber bestimmte Entscheidungen nicht begründet werden oder sie sich über zentrale Rahmenbedingungen der Gesamtplanung unzureichend informiert fühlen.

Die vorliegende Ergebnisdokumentation zur Erhebung von Nutzungsgewohnheiten und Bedarfen von Kindern, Jugendlichen und Eltern bei der Neuplanung und Umgestaltung von Fritz-Schloß-Park und Poststadion kann einen Beitrag zur „Informationspflicht“ gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern leisten.

Anlage 1: Liste der Einrichtungen, die sich beteiligt haben

Schulen

- Kurt-Tucholsky-Grundschule
- Moabiter Grundschule
- Anne-Frank-Grundschule
- Moses-Mendelssohn-Oberschule
- Moses-Mendelssohn-Oberschule, AUB (außerunterrichtlicher Bereich)
- Heinrich-von-Stephan-Oberschule
- Gotzkowsky-Grundschule
- Breitscheid-Oberschule
- Breitscheid-Oberschule, Schulclub

Jugend- und Freizeiteinrichtungen

- K3, Frecher Spatz e.V.
- Moabiter Kinderhof
- jfh kubu im Zille-Haus
- Gangway e.V.
- Outreach Team Tiergarten
- Beraberce e.V.
- Kinderhaus Alt-Moabit

Kitas / Kinderläden

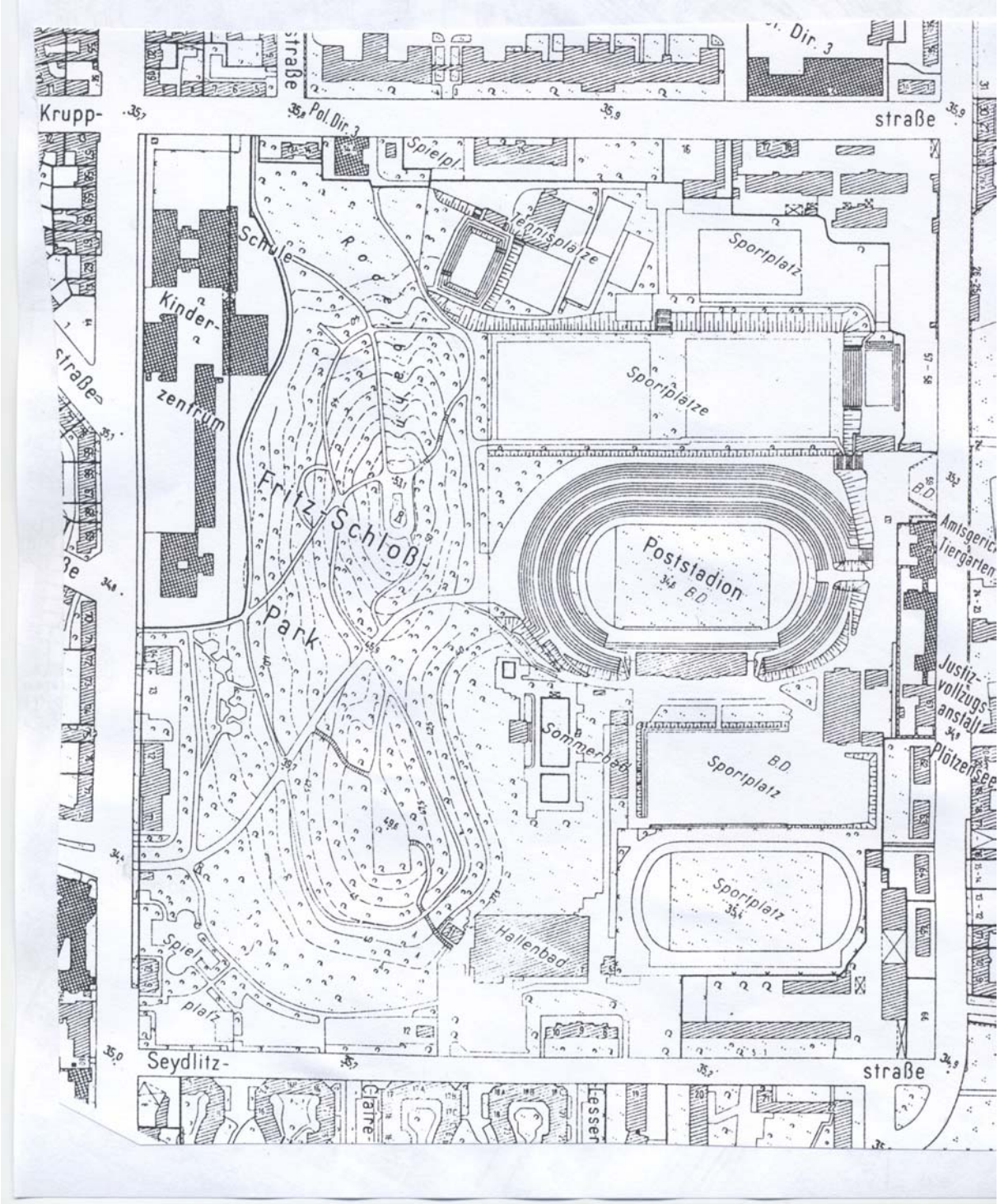
- Kita Rathenower Str. 15
- Kita Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius
- Kita Kinderstube
- Kita Lehrter Str. 39
- Regenbogen e.V.
- Spreekita (Ev. Kirchengemeinde Moabit-West)
- Birkelinchen (Ev. Kirchengemeinde Heilige-Geist)
- Perle e.V.
- Kinderladen Badehaus e.V.
- SOS-Kinderdorf
- Spielplatzbetreuung Otto-Park
- Sagaland e.V.

Sportvereine

- BFC Tur Abdin Berlin e.V.

Migrantenvereine

- DYYD, Deutsch-türkischer Kultur- und Sozialverein

Anlage 2: Übersichtsplan Gesamtareal Fritz-Schloß-Park / Poststadion

Das Gesamtareal von Fritz-Schloß-Park und Poststadion liegt zwischen Rathenower-, Lehrter-, Seydlitz- und Kruppstraße in Moabit im Bezirk Mitte.